die der Regierungsbord nur auf 5000, so daß außer Mello gewählt sind drei Republikaner: Latino Coelho, Elias Garcia und Manuel Arriaga, und von der Regierungsliste Serpa Pinto mit 5806 Stimmen, während von den übrigen drei Afrikanern, welche je 5794 Stimmen erhielten, der älteste den letzten Sitz einnehmen muß. Bei den Wahlen am 20. October 1889 hatten die Republikaner es nur auf 3200 Stimmen gebracht, weil damals die Regierungsbord mit den im Amte befindlichen Progressisten zusammengingen. Im übrigen Lande, selbst in dem für die Lockung der Progressisten eclatanten Lissabon, sind die Wahlen, soweit bekannt, zu Gunsten der Regierung ausgefallen, welche daher, ungeachtet des Unterliegens in Lissabon, auf eine überwältigende Kammermehrheit wird zählen können. Wenn es trotzdem bisher als Axiom galt, daß keine Regierung den Verlust der Lissabonner Wahlen ertragen könne, so dürfte doch das gegenwärtige Ministerium eine Ausnahme von dieser Regel machen, da seine Wahlniederlage in Lissabon ebenfalls die Folge eines Ausnahmezustandes gewesen ist. Es soll übrigens nicht verschwiegen werden, daß die unerhörte Coalition von demjenigen Theile der progressistischen Presse, welche dem früheren Minister des Auswärtigen Barros Gomes nahe steht, kaum weniger hart verurtheilt wird, als von den Gegnern. Die dem abgetretenen Ministerium ertheilten Ermächtigungen benutzend, hat die Regierung jüngst in Paris eine neue vierprocentige Anleihe von 50 Millionen Francs, ausgiebig zu 80 Procent, abgeschlossen.

* In dem Briefe, welchen General v. Caprivi an den Ministerpräsidenten Crispi schrieb, versichert, nach einer Meldung aus Rom, der deutsche Reichskanzler, wie schwere Pflichten ihm das anvertraute Amt auch mitbringe, so werde er es stets entsprechend den Ideen seines Vorgängers verwalten, welche der Ausfluß des kaiserlichen Willens und des friedfertigen deutschen Nationalgeistes seien; er bitte daher, auch ihm die vertrauensvolle Unterstützung zu gewähren, damit der Dreibund und sein Erfolg, der Friede, gesichert bleibe. Der Brief hat keinen diplomatischen, sondern einen rein privaten Charakter.

* Der spanische Kriegsminister ließ durch die General-Capitaine die Regiments-Commandeure sämmtlicher spanischer Regimenter provinzweise zusammenberufen und sondirte über die Drohung der Generale Bassola und Genossen: aus der Armee auszuscheiden, um die Regentin so zur Entlassung des Cabinets zu zwingen, etwa ein Pronunciamento ungestraft vorbereiten zu können. Ueberall versicherten die Commandeure ausnahmslos ihre Loyalität, sowie unbedingte Treue für die Regentin und die Regierung. Der Kriegs-Minister erklärte im Ministerrath, daß kein Regiment den Generalen folgen werde, welche etwa einen Handstreich versuchten.

* Die Aufnahme des Territoriums Idaho in den Verband der Vereinigten Staaten ist im Repräsentantenhause mit 129 Stimmen gegen eine erfolgt. Die Demokraten enthielten sich der Abstimmung. Der Sprecher befahl dem Schriftführer des Hauses, die Namen von 67 Demokraten zu verlesen, welche anwesend waren, aber nicht stimmten. Auf diese Weise entstand die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern, worauf der Sprecher die Vorlage für genehmigt erklärte. Die Demokraten beabsichtigen, sobald Idaho Abgeordnete an den Congreß nach Washington sendet, den Fall vor die Gerichte zu bringen, um eine Entscheidung des höchsten Gerichtshofes über die Rechtmäßigkeit des Verfahrens des Sprechers zu erlangen.

* Wie eine Meldung aus Lima besagt, hat die peruanische Regierung aus Anlaß der bevorstehenden Präsidentschaftswahl ein Decret erlassen, welches öffentliche politische Kundgebungen verbietet. Der ehemalige Dictator General Nicolas Pierola ist am Sonntag Abend unter der Beschuldigung revolutionairer Umtriebe verhaftet worden. Ebenso wurden der Bürgermeister von Lima, dessen Adjunct und drei Mitglieder des Municipalrathes verhaftet. Störungen der öffentlichen Ruhe haben nicht stattgefunden. Es wird, wie es am Schlusse der Meldung heißt, in Lima die Ankunft eines englischen Geschwaders erwartet; ob diese Ankunft in irgend welcher Beziehung zu der Präsidentenwahl und einer befürchteten Unruhen steht, läßt sich nicht erkennen.

## Colonialpolitisches.

* Die „Kreuz-Zeitung" schreibt: Vor wenigen Tagen ging durch die Blätter eine Mittheilung des Inhalts, der frühere deutsche Consul auf Samoa, Dr. Knappe, habe in einem gegen ihn eingeleiteten Disciplinarverfahren den Beweis führen können, daß er bei den bekannten Vorgängen auf der samoanischen Hauptinsel Upolu ganz den ihm zugegangenen Weisungen entsprechend gehandelt. Diese Angabe ist indessen nicht richtig. Der Disciplinarhof, vor welchen Dr. Knappe gestellt war, hat ihm, wie verlautet, nur als mildernden Grund zugebilligt, daß die auf Samoa zur damaligen Zeit bestandenen Verhältnisse eine gewisse Entschuldigung für ihn zulassen; doch lautete das Urtheil gegen ihn auf Stellung zur Disposition. In Folge dessen ist Dr. Knappe bereits von Berlin abgereist und hat sich, wie es heißt, nach Südafrika begeben, um dort in den Dienst einer Gesellschaft zu treten.

## Militairisches.

* Ueber die vor Kurzem wieder angeregte Frage der zweijährigen Dienstzeit schreibt (wie schon kurz erwähnt) das „Militair-Wochenblatt":

„Mit Bezug auf die zu erwartende Militairvorlage, welche sich voraussichtlich im Wesentlichen auf eine Verstärkung der Feldartillerie beziehen wird, ist die Frage der zweijährigen Dienstzeit verschiedentlich wieder angeregt, ja es wird behauptet, die Regierung selbst wolle die zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie als Compensation für ihre Anforderungen an die Finanzen des Reiches einführen. Abgesehen von der ökonomischen Seite — eine zweijährige Dienstzeit würde sich bekanntlich sehr viel kostspieliger gestalten als die dreijährige — möchten wir die heutigen Zeitverhältnisse für die denkbar ungünstigsten halten, um an den Bestimmungen der Wehrpflicht zu rütteln. Die Consequenzen der Einführung einer so tief einschneidenden Maßregel, wie unser neues Infanteriegewehr in Verbindung mit einem fast rauchlosen Pulver, sind zunächst nur theoretisch zu erörtern. Eins steht indeß schon heute unbestritten fest, daß die Handhabung dieser Waffe, wenn anders sie ihre große Aufgabe erfüllen soll, ganz bedeutend gesteigerte Anforderungen an die Einzelausbildung des Soldaten stellt. Nicht das Schießen allein, auch das Entfernungschätzen, die Wahl der Ziele, Stellung des Gliedes, die Feuerart, die Benutzung des Geländes — alles dies sind Umstände, die ja auch bisher eine hoch bedeutsame Rolle spielten, deren Bedeutung sich aber insofern steigert, als unser größerem Präcision gegenüber auch auf größere und schwierigere Entfernungen zu rechnen ist, mithin die Momente weit häufiger werden, in denen der Mann, seiner Führer beraubt, sich selbst überlassen ist oder selbst die Führung von Kommenden übernehmen muß. In dem blutigen Ringen des Infanteriekampfes gipfelt die Gefechtsthätigkeit auch der nächsten Kriege. Die höchsten Anforderungen werden an diese Waffe gestellt, und eine Ausbildung wird erforderlich, welche für die große Masse unseres Ersatzes nur durch die Gewährung zu erreichen ist. Unter diesen Umständen eine Verkürzung der Dienstzeit einzuführen, wäre ein Experiment, für welches Niemand die Verantwortung übernehmen dürfte. Im Uebrigen können wir es auf das Bestimmteste aussprechen, daß eine derartige Absicht der Regierung auch nicht im Entferntesten vorliegt."

* Paris, 6. April. Nach den Feststellungen des gegenwärtig der Kammer vorliegenden Budgets wird die aktive Armee Frankreichs 1891 aus 26 924 Officieren, 520 548 Unteroffizieren und Soldaten und 142 850 Pferden bestehen. Im Vergleich zu 1890 ist die Erhöhung der Bestände bedeutend. Außerdem wird die aktive Armee 1890 noch einen Zuwachs erhalten von 1036 Officieren, 16 899 Unteroffizieren und Soldaten und 4569 Pferden. Diese Vermehrungen sind durch die neuen Gesetze bedingt, welche die Errichtung zweier neuer Bataillone leichter afrikanischer Infanterie, eines fünften Genieregiments und von dreizehn neuen Reiterregimentern, sowie die Vermehrung der Feldartillerie genehmigten.

## Localverband Leipziger Kegelclubs.

* Leipzig, 9. April. Man kann mit vollem Rechte behaupten, daß jede der Festlichkeiten, welche der unter der immer bewährten Leitung des Herrn G. H. Reichert stehende Localverband Leipziger Kegelclubs seinen Mitgliedern bietet, einen völlig anderen Charakter trägt; die Commersbuder bestrebten sich, es angelegen sein, die Einförmigkeit zu vermeiden, um so das Interesse an den Festen immer wachzuhalten. Daß ihnen dies gelingt, dafür lieferte auch der gestern in den oberen Sälen des Krystall-Palastes abgehaltene Familienabend wieder einen vielfältigen Beweis: die Festräume waren gefüllt von einer erwartungsfrohen Schaar von Kegelbrüdern, deren Angehörigen und Freunden des Verbandes, welche gekommen waren, um einige frohe Stunden im Kreise gemüthlicher Menschen zu verleben.

Das Scepter führte das alte Erbgut deutscher Geselligkeit, der Humor. Alle Vorbereitungen waren durchweht von frischem, echtem Frohsinn, so daß die Festlichkeit sich in ihrem Verlaufe immer heiterer und ungezwungener gestaltete. Von den Vortragenden war Jeder mit Erfolg bemüht, sein Bestes zu geben, die Capelle der 106er unter Schwerin's Leitung, die Theaterin mit sympathischem Gesang und ihren Liedern von der Alm, wo, um mit dem Dichter zu reden, die Sünde nicht wohnt, die Couplet-Sänger mit ihren nedischen Spottversen, die Xylophon- und Gladenspielmusik 2c. 2c. Eine außerordentliche Freude bereitete ein in seiner Rolle ausgezeichnet wirkender Imperatio des Amusanten mit der Vorführung der direct eingeführten „preisgekrönten Schützelieren aus Spaa". Es waren nicht weniger als vier dieser Helden erschienen, deren „wunderweller" Gesang allerdings im Winterpelz zu ihren reizenden Kreisen stand. Ja, wer die kräftigen Bässe hörte, die aus dem da capo gesungenen letzten Liede vernehmbar waren, der mußte zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Preisrichter in Spaa wohl die Schätzchen des Geschick, nicht aber die der Stimme auf ihre Echtheit geprüft hatten.

Gegen ½11 Uhr verkündete ein Diener der Hermannbad unter dem Läuten einer mächtigen Glocke von der Bühne des Theatersaales, wolselbst die Aufführungen vor sich gegangen waren, daß nun die Messe von Lorenzkirchen im kleinen Saale ihren Anfang nehme und daß Männlein wie Weiblein sich an derselben betheiligen sollten. Und in der That — alsbald entwickelte sich im kleinen Saale ein rechtes echtes Jahrmarktsleben, das geeignet schien, die alte Leipziger Messe, welche hier und da noch heute ihr Verehrer hat, in den Schatten zu stellen. Leierkasten und Meßmusikanten stehen ihre Weisen ertönen und aus all' den zahlreichen, der Schau-, Eß- und Trinklust der Besucher dienenden Buden ertönten Rufe und Anpreisungen der Sehenswürdigkeiten im bunten Durcheinander. Neben Fischbackstangen, Kaffeebuden und Kuchenzelten war eine Bier-Menagerie etablirt, wie leicht noch nie zu sehen gewesen. Die größte amerikanische Gladbude brachte ihre auf riesenen Dimensionen importirte Menagerie spielend in die Hütte der Meßbesucher. Im goldenen Saale hatte sich das größte „Café chantant" der Jetztzeit mit den trefflichsten Sängerinnen von Berlin installirt, ein Bierchen führt seine Vertreter, unter ihnen befand sich auch ein mächtiger Giraffe, die verwegensten Kunststücke machen. Tyroler und Tyrolerinnen luden zum Schießen ein, ein Panorama bemühte sich, die Wunder der Welt zu zeigen. Für jeden Geschmack war gesorgt: Kaffee und Sect, Kuchen und Waffeln und die berühmten Lorenzkirchner warmen Würstchen — in der Budenstadt war Alles zu haben. Fleißig wurde gekauft und Jedermann kostete die gebotenen Herrlichkeiten. Die ganze Veranstaltung war vom Anfang bis zum Schluß auf das Beste gelungen; alle Mitwirkenden waren am rechten Platze und vor allen Dingen gebührt auch der Regie, die unter der vortrefflichen Direction des Herrn Crome-Schwiening in umfassendster Weise für so viele originelle Belustigungen Sorge getragen hatte, der aufrichtigste Dank.

Ein Meßball, an dem sich Alt und Jung auf das Regste betheiligte, bildete den Beschluß des Familienabends — des letzten winterlichen Festes, welches der Localverband Leipziger Kegelclubs seinen Mitgliedern bot.

## Leipziger Turnverein.

—m. Leipzig, 8. April. Obgleich das herrliche Frühlingswetter am Abend des ersten Feiertags zum Verweilen im Freien lockte, begann schon von 5 Uhr an der Andrang zum großen Saal der Centralhalle, in welchem der Leipziger Turnverein (Westvorstadt — Schrebergrube) sein 23. Stiftungsfest beging, und lange vor Beginn waren Saal und Gallerien bis auf das letzte Plätzchen besetzt und die Bewegung im Saale aufs Aeußerste eingeengt. Dennoch hielten die Zuschauer, fortgesetzt in Athem gehalten, bis zum Schluß, der sich bis ½12 Uhr hinausschob, standhaft aus, und der Jubel, mit dem sie jede einzelne Nummer des Programms belohnten, wurde nur immer stürmischer und herzlicher. Allerdings war dieses Programm auch äußerst glücklich zusammengestellt und eine musterhafte Mischung von ernster turnerischer Arbeit, volksthümlichem Humor und anregendem, lebendigem und gedrechtem Wort; dieser Wechsel half keine Einsäigkeit aufkommen und andererseits war bei aller frischen Laune jede Niederkreuzung der Grenze des Gefälligen und Wohlanständigen tactvoll vermieden. Ueber das in turnerischer Beziehung Gebotene kann wohl nur eine Stimme sein: es wurde mit einer Kühnheit, Ruhe und Eleganz geschafft, die der schärfsten Kritik keine kleinste Angriffsfläche erlaubten. Die vier Leiterpyramiden der allgemeinen Classe boten Bilder, die man nur zu gern minutenlang festgehalten hätte; auch hier kann wohl von einer Kunst der Composition gesprochen werden, und der Erfinder dieser Gruppirungen besitzt dieselben in seltenem Grade, hatte allerdings auch ein Material zur Verfügung, mit dem sich Alles leisten läßt. Lebhaft begrüßt, marschirten dann auf die Bühne in die Mitte der zur Seite tretenden Gewaltigen 20 alte Herren, von denen so mancher für seine äußere Erscheinung das Prädicat „ehrwürdig" beanspruchen durfte, während keiner mehr den Eindruck machte, als ob das Pyramidenbauen noch seine Sache sei; jedenfalls sind mit solchen wuchtigen Kraftgestalten auch die Pyramiden gebaut worden. Trotzdem haben sie ihre Sache ganz prächtig gemacht und ihre „dreifachen" nicht ohne Anstrengung, aber wacker und fest gebaut, und als darauf sämmtliche Pyramidenbauer zu einer combinirten Schlußpyramide zusammentraten, deren Kern die alte Garde in schwarzen Beinkleidern bildete, während die Jugend in weißen die Flanken bildete, brauste ein wohlverdientes, nicht enden wollendes Beifallstosen durch den Saal.

Gespannteste Aufmerksamkeit, aufgelöste und blitzschnelle Bewegungen erforderten die hierauf von 12 Mann vorgeführten Stabübungen; das Auge hatte Mühe, dem Hin- und Herzucken der polirten blitzenden Stäbe zu folgen, und jedenfalls hat das Einstudiren dieser Nummer viele Arbeit und Mühe gekostet. Eine Trampolin-Partie am hohen Tisch bildet, wenn sie vom Turnerin ausgeführt wird, stets ein prächtiges Bild; das war auch hier der Fall. Besonders sympathisch begrüßt wurde Herr Bernhard Gräber jun., jetzt der Stolz und der Liebling der Turnerschaft von Frankfurt a. M., der angesichtlich auf Besuch in der Heimath weilt und seiner treuen Anhänglichkeit an seinen alten Leipziger Verein, dem er innerlich heute noch angehört, dadurch sprechenden Ausdruck gab, daß er in Reih und Glied mitsprang. Eine Reihe von Stabübungen, zu deren Ausführung sich 5 Mann vereinigt hatten, wurde von vielen Anwesenden als eine Non-plus-ultra-Leistung bezeichnet und als die Krone der turnerischen Darbietungen des Abends; jedenfalls waren sie einzig in ihrer Art und verwischten bereits die Grenze zwischen dem Turner und dem berufsmäßigen „Künstler", den sie weit mehr leichtem Reid erzählen können. Wir lassen unser Urtheil über die gesanglichen und die humoristischen Leistungen, die bayrischen eingeschlossen, dahin zusammen, daß sie durchweg Gelungenes, Entsprechendes und theilweise Allerliebstes boten und mehr Heiterkeitsstoffen weckten, um noch mit wenig Worten der Aufgabe zu gedenken, welche Herr Rechtsanwalt Rud. Schmidt, der Vorsitzende des Vereins, zu Beginn an die Versammlung richtete, und des gemeinschaftlichen Liedes, welches der Bedeutung des Tages gleichfalls ernste Betrachtungen widmete.

Der Herr Vorsitzende beleuchtete in größtvollen Ausführungen die Rolle, welche in unserer ernsten gährenden Zeit den deutschen Turnvereinen zufällt, und fand die lebhafteste Zustimmung für seine herzlichen, von einer unerschütterlichen Ueberzeugung getragenen Worte, welche ganz dazu angethan waren, manches eingewurzelte Vorurtheil zu widerlegen, mit welchen Eltern, Lehrern 2c. dem Turnen theilweise noch gegenüberstehen. Jedenfalls hatte ein Widersacher des festgebenden Vereins nur nöthig, an diesem Abend gegenwärtig zu sein und das freie Spiel einer so großen Menge ungewöhnlicher körperlicher und geistiger Kräfte auf sich wirken zu lassen, um in einen aufrichtigen Freund desselben verwandelt zu werden.

## Vermischtes.

— Marienburg (Westpreußen), 3. April. Die „Ostsee-Zeitung" wird geschrieben: Unsere sonst so ruhige Stadt war gestern der Schauplatz einer argen Ausschreitung streikender Arbeiter. Von den an der neuen Nogatbrücke beschäftigten Erdarbeitern haben etwa 200 die Arbeit eingestellt und waren sehr entrüstet darüber, daß die übrigen, größtentheils polnischen Erdarbeiter sich ihnen nicht anschließen wollten. Es entstand ein Streit, der gar bald in Thätlichkeiten überging, wobei ein Bauführer und ein Arbeiter, welche zur Ruhe ermahnten, so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Gendarmen stellten später die Ruhe her. Die Haupträdelsführer, welche die andern Arbeiter aufgehetzt haben, sind in Haft genommen.

— Petersdorf, 6. April. An den Fürsten Bismarck wurde am 1. d., wie das „Hirschberger Tageblatt" meldet, von der Bismarckhöhe aus folgende Depesche nach Friedrichsruh gesandt: „Von der Bismarckhöhe im Riesengebirge senden Ew. Durchlaucht in dankbarer Verehrung zur Feier des heutigen Tages versammelte Petersdorfer und Agnetendorfer die herzlichsten Glückwünsche".

— Wie das „Hannoversche Tageblatt" aus Bassum bei Bremen berichtet, ist in dortiger Feldmark vor Kurzem noch eine Kette Steppenhühner von 8 bis 10 Stück beobachtet worden. Die Vögel, welche ungemein scheu waren und sich nicht recht ankommen ließen, erhoben sich bei der Annäherung des Beobachters und strichen in südlicher Richtung davon. (Wir sind sehr mißtrauisch und glauben, gestützt auf Berichte aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, daß das Steppenhuhn zur Zeit aus Europa verschwunden ist. Die Red.)

— Lindau, 7. April. Am vergangenen Sonnabend Abend wurden von dem Director der kaiserlichen Fischzuchtanstalt, Herrn Haack aus Hüningen, im Beisein der Herren Bürgermeister v. Lapeyr und Rector Haekel gegen 50 000 Stück junger Aale zunächst der Schiffswerfte in den Bodensee ausgesetzt. Eine größere Anzahl wurde auch Herrn Hotelier Speinger in Wasserburg zum Aussetzen übergeben. Ein weiterer Theil wanderte nach Bregenz, wo er am Ostersonntag dem See überliefert worden. Im Ganzen betrug die Zahl der für den Bodensee inclusive Unterse bestimmten jungen Aale 250 000. Diese neuerliche Zuwendung verdanken wir dem deutschen Fischereiverein, insbesondere aber seinem thatkräftigen Präsidenten Herrn Kammerherrn Dr. v. Behr, welcher sich um Hebung der Fischzucht in anerkennenswerthester Weise verdient macht.

— Petersburg, 2. April. Der Geburtstag des Fürsten Bismarck ist von unserer deutschen Colonie gestern in ungemein würdiger Weise begangen worden. Den Haupttheil der Feier bildete ein Festmahl im großen Saale der „Palme", welchem außer Vertretern aller Kreise unserer deutschen Colonie auch nicht wenig Russen beiwohnten. Eine Stunde vor dem Festmahl hatte in einem der kleinen Säle der „Palme" eine außerordentliche Versammlung des „Vereins der Angehörigen des Deutschen Reichs" stattgefunden, welche einstimmig beschloß, dem Dank der hiesigen Colonie in einer Bismarck-Stiftung Ausdruck zu geben. In einem Telegramm hatte der Verein dem ersten Kanzler des Deutschen Reichs bereits seine Huldigung dargebracht. Das Festmahl war durch eine Fülle begeisternder Reden ausgezeichnet, deren 1 und 0 der große Staatsmann war, dem der Feier galt. Die in Form und Gedankengang gleich schöne Haupt- und Festrede des ersten Vorsitzenden des Vereins der Angehörigen des Deutschen Reichs, Herrn Uthemann, war von durchschlagender Wirkung. Sehr freundliche Aufnahme fanden auch die Worte, in welche der Director der „Palme", Herr v. Klingsigen, die herzlichen Glückwünsche kleidete, die dieser Verein den Festgenossen zu der schönen Feier darbrachte, welche deutsche Treue und Dankbarkeit zu Ehren des besten Deutschen beging.

### Druckfehler-Berichtigung.

Im vorletzten Abdruck des gestrigen Leitartikels muß es heißen: Das Verbot Wißmann's, daß Karawanen die deutsche Interessensphäre nördlich von Tanga ohne besondere Erlaubniß betreten, erstreckt sich natürlich auch auf die Expedition, welche die Englisch-ostafrikanische Gesellschaft gegenwärtig nach Wadelai ausrüstet.


**Schmücke Dein Heim!**
*Diaphanie-*
**Glasmalerei.**
Kunstvolle, farbenprächtige Fensterdecorationen.
**Hängebilder, Vorsetzer und ganze Fenster**
in Diaphanie-Ausstattung oder reicher Glasverbleiung.
Ausstellung und Detailverkauf
Grimmaische Strasse 27.
**Grimme & Hempel.**

**Sämmtliche Schulbücher,**
dauerhaft gebunden,
in neuen und antiquarischen Exemplaren sind vorräthig bei
**Gustav Fock, Buchhandlung,**
Neumarkt 40. Fernsprechstelle 569.
Gebrauchte Bücher werden im Umtausch gegen neue zu entsprechenden Preisen angenommen!

**Sämmtliche Schulbücher**
sind gut und dauerhaft gebunden, zum Theil auch antiquarisch, vorräthig in der
**Rossberg'schen Buchhandlung,**
Universitätsstraße 5 (Paulinum).

**Sämmtliche Schulbücher,**
neu und gebraucht, vorräthig in
**Otto Klemm's Sortiment**
Universitätsstraße 1. (Alfred Hahn). Universitätsstraße 1.
Gebrauchte Bücher nehme zu entsprechenden Preise in Zahlung.

**Schulbücher und Atlanten etc.**
in neuster Aufl., solid gebunden, empfiehlt
Hans Licht, Zeitzer Straße 2.

**Patentbureau** Ing. Otto Sack, Brühl 2, Gr. Leuchtenhalle seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Telephon: 662.

**Patentbureau** Bernh. Peerschmann, Reichsstraße 45.

**Damenkleider** u. Putz f. L. Richter-Hermann, fertigt f. Salomonstraße 18.

**Gummi-Waaren** Fabrik, Versandt. **Paris.**
Feinste Specialitäten.
Preiss. Versandt durch W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage.

**Cacao Gauckig**
Detail-Verkauf: Neumarkt 27.

**Wenn so berufene Personen** wie Hunderte von praktischen Aerzten und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bock'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen 2c. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reellität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à ℳ 1 in den Apotheken. Haupt-Depot für Sachsen: Dresden, Mohren-Apotheke, und Leipzig, Adler-Apotheke.

**Haus-Abputz**
mit Leitergerüst empfiehlt
Wilhelm Reingeem, Malermeister, Heinstraße 11.

**Die Beerdigungs-Anstalt M. Ritter**
empfiehlt ihre Filiale — Zeitzer Strasse No. 33 — dem geehrten Publicum zur gefälligen Benutzung.


## Israelitische Religionsgemeinde.

**Gottesdienst am Pessach-Feste.**

Donnerstag, den 10. April, Abendgebet 6¾ Uhr.
Freitag, den 11. April, Morgengottesdienst 8½ Uhr.
Predigt 9¾ Uhr.
Abendgebet 6¾ Uhr.
Sonnabend, d. 12. April, Morgengottesdienst 8½ Uhr.
Seelenfeier 9½ Uhr.

## Tageskalender.

### Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes ..... Nr 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes ..... „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1178.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.
Invalidendank, Grimm. Str. 19. Eing. Nicolaistr.
Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I.
Robert Braunes, Burgstädtchen 4.
Eugen Fort, Nicolaistraße 22.
Bernhard Fretzer, Petersstraße 27.
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9.
„Globus" (Oskar Proskopek), Johannisgasse 30.
Herm. Tittrich, Weststraße 32.

in Leipzig-Reudnitz: O. Schmidt, Chausseestraße 8.
Emil Weisbach, Kurz. Hospitalstr. 9.
Moritz Grünthal, Kurz. Tauch. Str. 7.

in Leipzig-Anger: C. O. Oehler, Bernhardstraße 37.
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5.
in Plagwitz: Georg Grützmann, Zschocher'sche Str. 7a.

### Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiedenstraße 19).
Postamt 7 (Naunhöfder Steinweg.)
Postamt 8 (Altenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Körnerstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sennefelder Straße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Hauptstraße.)
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt.)
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße.)
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt)
„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz)

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden der sämmtlichen vorgenannten werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) von 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung: Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. zu Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reisegepäckbeförderungen, Fahrvergünstigungen 2c.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kontrollen 2c.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Fink, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstehbürgern. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auktion nur bis 2 Uhr. Einzahlungen; zur Wiedereinlösung und Verlängerung von neuen Pfändern, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 8. Juli bis 13. Juli 1889 verliehenen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsverfahren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 55 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Dasselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorerwähnten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 6½ Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Sporergasse Nr. 10 Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.